

Projektbeschreibung

das „neue forum“ – Städtebauliche Einbindung – Respekt und Erneuerung – ein neues Stadthaus

Der gewählte Entwurf zum „neuen forum“ bindet sich respektvoll in das vorhandene Gebäudemuster der umgebenden Bebauung entlang der Auersperg- und Landesgerichtsstraße ein. Unter Wahrung der Blickbeziehungen aus den betroffenen Straßenräumen heraus zum Stephansturm stellt sich das neue Stadthaus in den „Dienst“ des städtebaulichen Großensembles. Baufluchten, Hauptgesimse und Dachfirsthöhen sind zurückhaltend gewählt und nehmen Bezug zum Umgebungsbestand auf.

Kein extrovertiertes Selbstdarstellungsobjekt, sondern ein selbstbewusster neuer Baustein im Kontext zur historischen Gesamtsituation ist die Basis für die vorgestellte Lösung des „neuen forums“.

Straßenraum . Öffentlichkeit . Privatheit – das „neue forum“ – Verknüpfung durch Nutzungsqualität

Das neue Stadthaus erhält seine Besonderheit als Eckbaustein durch die Verknüpfung von Personenbewegungs- und Verkehrsräumen mit heutigen Versorgungsnotwendigkeiten – Läden und Einkaufsmöglichkeiten sowie Gastronomienutzungen in der Erdgeschoss-, Untergeschoss- und Obergeschosszone des neuen Gebäudes. Das neue Stadthaus öffnet seine Pforten und gibt das Fußgängerniveau wieder frei für die Öffentlichkeit.

Freianlagenmaßnahmen zur Stärkung der Verknüpfung mit den sich kreuzenden U-Bahn und Straßenbahnhaltestellen sowie die Stärkung der Grünstruktur der „Glacis“ durch Entfall der Stichstraße zwischen Josefstädterstr. und Landesgerichtsstraße und die damit neu gegebene Durchgrünung sorgen für die besondere Attraktivität der Mittlerfunktion des neuen Stadthauses.

Ein möglicher neuer Zugang aus den Ladenbereichen des abgesenkten Ladengeschosses zur U-Bahn kann dies noch kräftigen. Fußgängerniveau und die Obergeschosszone entlang der Auerspergstraße werden aufgrund des Höhenverlaufes nutzungsseitig zusammengefasst und bieten Laden-, Restaurations- und Dienstleistungsnutzungen, aber auch mögliche Nutzungen aus Kunst, Kultur und Wissenschaft an.

Das „neue forum“ als Mittler der modernen Ansprüche und Versorgungsstrukturen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten und der städtebaulichen Einbindung eines Neuen Stadthauses in ein traditionelles Stadtgefüge sieht sich in der Geschichte des Standorts „alte Markthalle“ und „ehemaliges Kino“, wieder als Angebot, eine öffentliche Nutzung zugänglich zu machen.

Radiale . Tangentiale . Blickbezüge – Einflüsse auf die neue Gebäudekubatur

Die Darstellung der Schnittstelle zwischen Tangentiale und Radiale, zwischen Auerspergstraße und Stadiongasse mit Sockelzone und einem abschließenden Hauptgesims über OG sowie einem differenzierten Dachgeschoss mit Abschlussgesims ist das Hauptziel des Entwurfs. Dazwischen finden sich horizontal gegliederte Geschosse, deren leichte auskragende „Ausdrehungen“ entsprechend der Blickbezüge und Raumkanten auf die Schnittstelle Auerspergstraße und Stadiongasse, von Geschoss zu Geschoss, leicht versetzt angeordnet sind. Kaum wahrnehmbar, subtil und kumulierend deuten diese auf die starke Öffnung zur frequenzbringenden öffentlichen Einrichtung in den Sockelgeschossen von der Stadiongasse her gesehen mit „Brückenschlag“ zu den Haltestellen der Straßenbahn und U-Bahn hin.

Nutzung . Interne Konzeption – Flexibilität und Flächenoptimierung

Die Sockelzone aus Erdgeschoss und 1. Obergeschoss bietet öffentliche Nutzungen an wie Restaurationen, Dienstleistungen, Galerien, Ladenbereiche o.ä. In Verbindung mit dem UG als Ladengeschoss mit möglicher Verbindung zur U-Bahn-Haltestelle nimmt diese Nutzung auch den ehemaligen Anspruch der Forumbebauung auf - Öffentlichkeit mittels frequenzbringender Nutzung zugänglich zu machen.

Die Hauptgeschosse sind flexibel mittels zweier Sicherheitstreppe nräume einteilbar. Das Dachgeschoss enthält neben der gängigen Büro-/Praxisnutzung auch die Gebäudetechnik.

Bautechnik . Energietechnik – Ausblick

Ein nachhaltiges Energiekonzept mittels Nutzung regenerativen Energien aus Erdreich und/oder Straßenkanalabwärme, Nachtauskühlung durch intelligente Gebäudeleittechnik, Betonkernaktivierungen im Speicherkonzept und Solarthermienutzung auf der Schrägdachfläche, moderne Anlagentechnik mit Adsorptionskältemaschine und ergänzender Adiabater Kühlung, sowie konsequenter Wärmerückgewinnung in der Technischen Gebäudeausstattung kann den speziellen Anforderungen und dem Anspruch eines innovativen Gebäudekonzeptes an exponierter Stelle in traditionellem Umfeld als „neues forum“ gerecht werden.